**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 41

Artikel: Ueber die Geschäftslage der hauptsächlichsten Produktionszweige der

Schweiz im abgelaufenen Jahr

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577384

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erweiterung der Pfrund- und Spitalanstalt Schaffhaufen. Dem Budgetbericht bes Bürgerrates ber Stadt Schaffhausen entnehmen wir folgende Erläuterungen: Infolge Playmangel in der Pfrund: und Spitalanftalt find wir genötigt, neue Raume für Unterbringung von Insassen zu schaffen. Hiefür ift der zweite Stock des Südflügels der Liegenschaft am Bach vorgesehen. Eine vorliegende Roftenberechnung über diesen Umbau zeigt an Bautoften Fr. 17,600. Burbe diefer Umbau zurzeit ganz ausgeführt, so würden sich die Baukosten infolge fortwährendem Steigen der Materialpreise und der Arbeitelöhne noch wesentlich höher stellen. Vorläufig beabsichtigten wir nur ben Umbau bes nördlichen, kleineren Teiles zur Ausführung zu bringen und ftellen hiefür den Betrag von Fr. 8000 ein.

Lebhafte Bantatigteit in Lengburg. Bei ber großen Bautätigkeit induftrieller Betriebe in und um Lenzburg findleine ftets größer werdende Bahl beutfcher und fran-Bofischer Internierter in den Baugeschäften als Sand: werker und Handlanger beschäftigt, die in ungetrübter

Eintracht nebeneinander arbeiten.

## Regulativ

über die Ausführung der Inspektionen von Azethlenbeleuchtungs. u. Schweißanlagen.

Den beftandig fteigenden Roften für Reise und Bureau Rechnung tragend, hat der Vorstand des Schweiz. Azetylenvereins in einer Sigung vom 4. Dezember folgendes Regulativ für die Inspektionen der Azetylenanlagen neu feftgelegt, d. h. im besonderen die Taxen

wie folgt normiert. Die neuen Taxen gelten selbstverftandlich nicht in jenen Fällen, wo mit den Kantonsbehörden bereits besondere

Abmachungen getroffen worden sind.

Das Reglement lautet nun folgendermaßen:

Anmeldungen zur Inspektion find an die Gefcafts-ftelle zu richten. Die Ausführung der Inspektionen erfolgt von Fall zu Fall und bleibt der Zeitpunkt der Geschäftsftelle überlaffen. Befondere Buniche ber Untragfteller werben nach Möglichkeit berücksichtigt

A. Für die Inspektion sind von unseren Mitgliedern

- folgende Gebühren an die Bereinstaffe zu gahlen: 1. Bis zu 50 Leuchtflammen ober bis zu 1 Schweißstelle pro Azetylen-Apparat Fr. 8.
- 2. von 51—100 Leuchtflammen ober bis ju 2 Schweißftellen pro Azeiylen:Apparat Fr. 13.-3. von 101-200 Leuchtflammen ober von 3-4 Schweiß-
- ftellen pro Azetylen-Apparat Fr. 18. 4. von 201-400 Leuchtflammen ober von 5-8 Schweiß:
- pro Azetylen-Apparat Fr. 25 .-5. über 400 Leuchtflammen und über 8 Schweißstellen

pro Azeiylen-Apparat Fr. 30.-Die enistehenden Reisekoften auf der Gifenbahn, soweit das General Abonnement reicht, und die Diaten des In-

spektors trägt der Verein; außerordentliche Fälle vorbehalten.

B. Nichtmitglieder gablen die oben angegebenen Taxen zuzüglich eines Aufschlages:

Für A 1 und A 2 von . . . Fr. 15.— " A 3 " A 4 " . . . " 20.—

C. Wird eine sofortige Inspettion außerhalb ber Rethenfolge ber Anmelbenden gewunfcht, fo tritt zu A und B ein Zuschlag von Fr. 20.— per Tag.
D. Für die Inspettion großer Azetylenanlagen ober

Rarbidlager können besondere Bereinbarungen, nach Maßgabe ber aufzuwendenden Beit getroffen werben.

E. Für die Ausarbeitung von Gutachten, Halten von Vorträgen usw. gelten besondere Tarife.

Der Auftraggeber foll wenn möglich, bei ber Infpettion anwesend fein ober einen Bertreter ftellen, welcher mit der Funktion der Anlage genauestens Bescheid weiß.

Rach Brufung ber Anlage wird bem Befiger ein turger Bericht über den Befund erteilt. Er wird auf etwaige Mangel aufmerksam gemacht und werden ihm gleichzeitig Ratschläge für beren Beseitigung toftenlos erteilt, jedoch übernimmt der Berein und feine Beamten feinerlet Berantwortlichkeit.

Da diese Inspektionen einen Akt der Gelbsthilse seitens unserer Mitglieder darftellen, um eine größere Betrieb, ficherheit und Leiftungsfähigkeit ihrer Azeinlenanlagen gu erzielen, fo empfehlen mir allen Apparatebesitern, von diefem Inspettionsbienfte in ihrem eigenften Intereffe Gebrauch zu machen.

Es wird darauf aufmerkfam gemacht, daß unfere Inspektion von der amtlichen Anzeigepflicht der Apparate

nicht entbindet.

Wir bemerken noch, daß wir unseren Mitgliedern toftenlos Ratschläge und Auskunfte erteilen, daß wir aber jede kommerzielle Tätigkeit in unserem Bereine ausgefcoloffen haben.

Bafel, 4. Dezember 1917.

Der Brafident: Der Geschäftsführer: A. Gandillon. C. F. Reel.

### Ueber die Geschäftslage der haupt sächlichsten Produktionszweige der Schweiz im abaelaufenen Jahr

berichtet die A. G. Leu & Co. in Burich im Dezember-Rursbericht: Erot der immer ftarter werdenden Befchrantung der Bewegungefreiheit und ber ununterbrochen ftelgenden Tendens der Produktionskoften arbeitete bie fcmetzerifche Gifen. und Maschineninduftrie im Jahre 1917 mit gutem Erfolg. Die Befchaffung ber Rohftoffe bildete fortgefett die größte Gorge und ver' größerte fich in bem Maße, wie fich die Kontrolle ver-icharfte, welche die beiden Machtegruppen aussibten Besondere Schwierigkeiten ergaben fich aus der Band lung, die der Begriff des Kriegsmaterials im Berlaufe des Krieges durchgemacht hat. Da die schweizerischen Erzeugniffe nur ausgeführt werben tonnen, wenn ber Rachweis geleistet wird, daß das Bestimmungsland mit dem Urfprungsland des verarbeiteten Rohmaterials identisch ift, ergibt fich für die Robstoff- und Balb fabritateversorgung die Bwangslage, das notige Material für Lieferungen nach den Bentralftaaten bezw. nach ben Ententelandern aus den betreffenden Staaten zu schaffen. Die Folge davon ift, daß im gegebenen Fall die auf Vorrat lagernde Ware nur bann verwendet werden kann, wenn sie diejenige Proventenz ausweist, die für den betreffenden Artikel verlangt wird. Trob diefer Beschränkung, die eine rasche Lieferung vielsach verunmöglichte, war die schweizerische Maschinenindustrie immer voll beschäftigt, hauptsächlich beshalb, weil in Den kriegführenden Staaten, die als Absatgebiete namentlich in Frage tommen, nach wie vor die Ruffungsatbeiten den Großteil der Maschinenindustrte in Anspruch nehmen. Immerhin beginnt fich die ausländische Konturrent flarter fühlbar zu machen, was den Schluß nahelegt, daß in den triegführenden Staaten allmählich eine Umftellung der Industrie auf den kommenden Frieden Plat greifi. Die Entwicklung unserer Baluta hat den Export ebent falls ungunftig beeinflußt und die Berkaufstatigkeit bedeutend erschwert.

Die Elektrizitätsinduftrie erfreute sich dank der überall einsehenden Elektriszierung eines guten Beschäftigungsgrades. Infolge der schwierigen Beschäffung der Rohstoffe und deren steig steigenden Preisen mußten auch die Teuerungszuschläge für elektrisches Material neuerdings bedeutend erhöht werden, wodurch die Konturenz mit den ausländischen Firmen erschwert wurde, die in der Materialbeschaffung weniger gehindert und durch die niedrige Valuta begünstigt sind.

Die Automobilinduffrie blickt ungeachtet ber unganftigen Berhältniffe auf ein gutes Jahr zuruck. Die Nachfrage war anhaltend eine rege, konnte aber bei der ungenügenden Rohftoffbeschaffung nicht voll befriedigt

merden.

Das Baugewerbe, sowie die verwandten Unternehmen arbeiteten auch im verslossenen Jahre unter ungünstigen Bedingungen. Die Lage hatte sich zusolge der allgemeinen Teuerung und der Ungunst des Arbeitsmarktes noch bedeutend verschärft. Der Wohnungsbau hielt sich in engen Grenzen und hat eine wesentliche Besserung vor Klicklehr normaler Verhältnisse nicht zu erwarten.

Die Möbelinduftrie und die damit verdundene Bauschreinerei sind ebenfalls von der wirtschaftlichen Notlage stark mitgenommen worden. Neuanschaftungen von Bedarfsartikeln und Wohnungsmobilkar beschänken sich auf das Allerdringendste. Die großen Bestellungen, die vor dem Krieg aus der Hotellungtrie eingingen, sind auch dieses Jahr ganz ausgeblieben. Versuche, in größerem Waße für den Export zu arbeiten, waren zussche des hohen Standes unserer Valuta nicht von Ersolg begleitet. Dagegen hat die seit Kriegsausdruch kockende Einsuhr aus dem Ausland, welche in den Jahren 1912 und 1913 je über 8 Millionen Franken betrug, die Arbeitsverhällnisse günstig beeinslust. Es ist dies wohl der Hauptgrund, weshalb dis heute nicht eine größere Anzahl Betriebe stillgelegt werden mußten, trozdem die durch die Zwangslage bedingten Betriebseinschränkungen bereits die Hälfte dis zwei Drittel der normalen Produktion betragen.

Die Uhreninduftrie war während des ganzen Iahres mit Aufträgen gut versehen. Bor allem waren es die Silber-, Nickel- und Stahluhren, die neben den Armbanduhren sich einer regen Nachstrage erfreuten. Desgleichen begegneten die Phantasie- und Luxusuhren einem wachsenden Interesse, während die Produktion der Golduhren unter den Einsuhrverboten aller uns umgebenden Staaten litt. Als Ersat für die während des Arieges verlorengegangenen Absatzeitet traten die Bereinigten Staaten in vermehrtem Maße als Käuser auf und als neue Abnehmer, namentlich sür bessereiligten Staten waren es eine Reihe ungünstiger saktoren, welche die Produktion wie den Export stark beeinträchtiaten. Der immer sühlbarer werdende Mangel an Rohstossen, die mit der allgemeinen Teuerung zusammenhängenden hohen Fabrikationssspesen, sowie die dom Ausland aufgestellten neuen Zölle und Abgaben veranlaßten wiederholt zu bedeutenden Preisausschlägen. Demmend wirkte ebenfalls der tiese Stand der auswärzigen Baluten, der, um Berluste zu vermetden, vielsach dur Immobilisierung von Mitteln sührte.

Obschon die Rohstoffversorgung sich immer ungunstiger gestaltete, kann die schweizerische Gerberei auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Bei angemessenen Breisen fanden sämtliche produzierten Lederarten schlanken Absah. Das Hautgefälle des Inlandes verzeichnete zusolge der Einschränkung des Fleischsonsums im Jahre 1917 eine Abnahme von 30—40 %, so daß die Schweiz in vermehrtem Maße auf die Einsuhr exotischer Felle

angewiesen war. Wenn sich auch die Eigenproduktion von Gichen- und Tannenrinde, die fich gegenwärtig auf über 1000 Baggons beläuft, noch vermehren konnte, so bleiben die Gerbereien für den Bezug von Extrakten nach wie vor vom Ausland abhangig. Die Schuh-industrie ift im Berichtsjahr in zwelfacher hinficht vom Krieg ftart betroffen worden, einmal durch die im Frühjahr von England und Frankreich erlassenen Ein-fuhrverbote für Schuhwaren, sobann durch die von Monat zu Monat gesteigerten Schwierigkeiten der Rohftoffversorgung. Die ermahnten Einfuhrverbote haben bewirkt, daß speziell der Export von Luguswaren, für welche die beiden Lander bedeutende Abnehmer waren, einen scharfen Rückschlag erfahren hat, was um so mehr in die Wagschale fällt, als der Export gewöhnlicher Schuhwaren mit Rücksicht auf unsere Landesversorgung zum größten Teil ausgeschaltet, für Mannsschuhe ganz ausgeschlossen ift. Trot ftart vermehrten Produktions= koften finden die schweizerischen Schuhfabriken, die mit Aufträgen gut verfeben find, in den erhöhten Preifen ein befriedigendes Aquivalent.

Gehr gunftig mar das Geschäft für die chemische und elettrochemische Industrie, die ein reges

Exportgefchaft tatigen tonnten.

### Uerbandswesen.

Rüfermeister-Berband Schwyz. (Korr.) Die gegenwärtigen Berhältniffe haben auch diesen Stand gezwungen, sich zu organisieren, um durch Festsetzung eines einheltlichen Taxises die Existenz zu sichern und zu verbessern.

# Husstellungswesen.

Schweizerische Wertbundansstellung 1918. Die Besucher der "Friedhoftunstausstellung" seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie zurzeit im ersten Stockwerk, direkt über der Eingangshalle, ein vorzüglich ausgeführtes Modell der auf dem Areal der alten Tonhalle zu erstellenden Gedäulichkeiten sür die Zwecke der Schweizerischen Wertbundausstellung (1. Mai dis 31. August 1918) besichtigen können. Zusammen mit dem beigefügten Situationsplan und sonstigen erläuternden Zeichnungen vermittelt das Modell eine klare Vorstellung von der baulichen Anlage dieser verheißungsvollen Ausstellung, die dem sozial so wichtigen Gediete der Wohnkultur und zwar in erster Linie der Ausstattung der Arbeitersiedelung mit eigenen Wohnungseinrichtungen und eigenen Nutzgärten, bezw. der Ausgestaltung der einsachen Wohnung des Mittelstandes, dienen wird.

# Holz=Marktberichte.

Holzverkanse in Eptingen (Baselland). Ein gutes Geschäft machte die Bürgergemeinde an der Holzgant in der "Lauch". Reißend ging es um das Sag- und Bausholz. Die meisten Sägbäume kamen per Kubikfuß auf Fr. 1.50 bis Fr. 2.— zu stehen.

Eine Weißtanne brachte den Erlös auf Fr. 418.—, ein Preis, der wirklich registriert werden darf. Solche Brachtsexemplare finden sich in der "Lauch" noch in

schöner Anzahl vor.

Ueber die Holzpreise in Granblinden wird berichtet: Bor einigen Tagen veräußerte die Gemeinde Saas ihr Berkaufsholz aus dem Enthalhwald auf dem Steigerungswege und erzielte einen Preis von Fr. 85.— per Festmeter franko verladen. Käufer ist Holzhändler Gäzzi. In Kloskers galt der Festmeter im Durchschnitt 72.—